

DIE NEWS

FACHZEITSCHRIFT
FÜR FAMILIENUNTERNEHMEN

ZKZ 31568 · NOVEMBER 2025 · EUR 12,00 · 42. JAHRGANG

**Astrid
Hamker**

Die Wirtschaftsrat-Präsidentin
lehnt eine Verschärfung der
Erbschaftsteuer ab

DIE BEDROHUNG WÄCHST
Drohnen über dem Werksgelände

FÜR KLARHEIT SORGEN
Inhaberstrategie bietet Orientierung

03. NOV. 2025

durch bessere Finanz-Planung

Gestählt für Krisen

FAMILIENUNTERNEHMEN AKUT GEFÄHRDET

Erbschaftsteuer darf nicht zur Abrissbirne werden

Familienunternehmen sind das Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Wer jetzt die Erbschaftsteuer verschärft, gefährdet nicht nur Betriebe, sondern auch Arbeitsplätze und Investitionen. Deutschland braucht Entlastung, nicht neue Belastungen.

Wer heute über die Zukunft der deutschen Wirtschaft spricht, muss über die Familienunternehmen sprechen. Sie sind das Rückgrat unserer Volkswirtschaft: innovationsstark, regional verwurzelt und getragen vom Gedanken langfristiger Verantwortung. Diese Unternehmen investieren, wenn andere zögern. Sie schaffen Arbeitsplätze, bilden aus und sichern unseren Wohlstand über Generationen hinweg. Noch intakt ist die Erfolgsgeschichte der Familienunternehmen und sie ist beeindruckend. Nach Zahlen der Stiftung Familienunternehmen stehen sie in Deutschland für 88 Prozent aller Unternehmen, 58 Prozent aller sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse und 46 Prozent des Gesamtumsatzes. Das zeigt: Wer Familienunternehmen schützt, schützt die wirtschaftliche Substanz unseres Landes.



Abb.: Wirtschaftsrats

Astrid Hamker ist Präsidentin des Wirtschaftsrats der CDU e.V. sowie Gesellschafterin und Beiratsmitglied der Piepenbrock-Unternehmensgruppe. Darüber hinaus bringt sie ihre unternehmerischen Erfahrungen in Beiräte und Aufsichtsräte ein: Sie ist Mitglied in den Aufsichtsräten von Drägerwerk AG (Lübeck), Schmitz Cargobull AG (Altenberge) und L. Possehl (Lübeck) sowie Beiratsmitglied bei der Tengelmann Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH (München) und bei der Felix Schoeller Gruppe (Osnabrück).

Realer Schaden für den Standort droht

Gerade deshalb beobachte ich mit wachsender Sorge die Diskussion um eine mögliche Verschärfung der Erbschaftsteuer. Eine solche Maßnahme wäre nicht nur ein falsches Signal, sondern auch ein realer Schaden für den Standort Deutschland. Schon jetzt ist die wirtschaftliche Lage angespannt: Die Industrieproduktion ist seit 2018 um mehr als 15 Prozent eingebrochen. Energiepreise, Bürokratie und Fachkräftemangel setzen vielen Betrieben zu. Wenn die Politik jetzt zusätzlich an der Steuer-schraube dreht, wird das Vertrauen in Deutschland als Investitionsstandort weiter erodieren.

In Gesprächen mit Unternehmerinnen und Unternehmern höre ich immer wieder denselben Satz: „Wir wollen in Deutschland bleiben, aber wir müssen auch rechnen.“ Viele mittelständische Firmen denken längst darüber nach, Teile ihrer Strukturen in Länder mit verlässlicheren Rahmenbedingungen zu verlagern. Für baden-württembergische Familienunternehmer ist die Schweiz nicht weit, für bayerische Unternehmen liegt Österreich vor der Tür. Mit dem Wegzug der Unternehmerfamilien gehen Steuerbasis, Investitionen und Arbeitsplätze verloren – und zwar dauerhaft.

Deutschland ist bereits ein Hochsteuerland

Deutschland ist ohnehin ein Hochsteuerland. Für Personengesellschaften liegt der Spitzensteuersatz bei 51,5 Prozent für die Einkommensteuer inklusive Solidaritätszuschlag und Kirchensteuer, hinzuzurechnen ist dann noch die Gewerbesteuer, für Kapitalgesellschaften bei rund 30 Prozent. In unseren Nachbarländern zahlen Unternehmen deutlich weniger: in Österreich 23 Prozent, in der Schweiz 20 Prozent. In dieser Situation wäre eine zusätzliche Erbschaftsteuerbelastung das Gegenteil von Standortpolitik. Sie wäre ein Standortnachteil mit Ansage.

Noch schwerer wiegt aber der volkswirtschaftliche Schaden, der selbst bei solchen Familienunternehmern entsteht, die nicht aus Deutschland fortziehen: Kapital, das durch höhere Steuern aus Familienunternehmen herausgebrochen wird, steht für

Investitionen nicht mehr zur Verfügung. Dabei sind es gerade diese Unternehmen, die Investitionen in Deutschland tätigen. In den vergangenen beiden Jahren entfielen jeweils rund 87 Pro-

steht. Wie beim gesetzlichen Mindestlohn würden sich linke Parteien im Wahlkampf einen Überbietungswettbewerb liefern und so Neidreflexe bedienen, getreu dem Motto: „Wer nimmt den Reichen am meisten?“ Stabilität und Vertrauen blieben dabei auf der Strecke.

„Solange das Bundesverfassungsgericht die bestehenden Regelungen noch prüft, wäre jede Gesetzesinitiative voreilig.“

zent der Bruttoanlageinvestitionen in Deutschland auf private Unternehmen. Nur 13 Prozent stammten aus der öffentlichen Hand. Der Staat kann Wohlstand nicht herbeiverwalten. Er entsteht, wenn Unternehmerinnen und Unternehmer investieren, Risiken eingehen und Neues schaffen.

Bürokratiemonster „Flat Tax“

Besonders problematisch ist der Vorschlag einer pauschalen „Flat Tax“ bei der Erbschaftsteuer. Er klingt nach Vereinfachung, würde in der Praxis aber einen enormen Zuwachs an Bürokratie bedeuten: mehr Steuererklärungen, mehr Prüfungen, mehr Verwaltungskosten. Und politisch droht ein Überbietungswettbewerb, wenn erst einmal eine konkrete Prozentzahl für die Erbschaftsteuer im Raum

Ebenso gilt: Solange das Bundesverfassungsgericht die bestehenden Regelungen noch prüft, wäre jede Gesetzesinitiative voreilig. Wir sollten zuerst die juristische Klärung abwarten, bevor über neue Belastungen entschieden wird. Wenn wir die Erbschaftsteuer verschärfen, treffen wir die Mitte unserer Wirtschaft. Wir gefährden Arbeitsplätze, Innovationskraft und unternehmerische Verantwortung – Werte, die Deutschland groß gemacht haben.

Ich wünsche mir eine Politik, die anerkennt: Wohlstand entsteht nicht durch Umverteilung, sondern durch Leistung und Investition. Familienunternehmen erhalten, heißt Zukunft sichern. Die Erbschaftsteuer darf nicht zur Abrissbirne werden. ■

ASTRID HAMKER

IMMER AUF DEM LAUFENDEN!

DIE NEWS



DIE FAMILIENUNTERNEHMER-NEWS

- Interviews mit Persönlichkeiten
- Unternehmer-News
- Studien
- Umfragen
- Fachbeiträge
- Rechts- / Steuertipps
- Terminkalender

Der Newsletter für Familienunternehmen,
punktgenau und kompakt!

QR-Code scannen und abonnieren

